

Eine „Leiche“ auf der Müllkippe?

Verfasser: Absalom

Noch vor wenigen Jahrzehnten hatten die Dörfer eigene, wilde Mülldeponien. Dorthin brachten die Einwohner mit Handwagen, Schubkarre oder Fuhrwerk ihre Abfälle von Haus, Hof und Garten, soweit sie nicht auf dem Kompost- oder Misthaufen verwertbar waren. So war es auch in Steinau. Gleich hinter der Bahnbrücke, in der Nähe des Sportplatzes wurde der Müll in einen alten Hohlweg geschüttet. Für Kinder war es sehr reizvoll in den Abfällen herum zu strolchen und die Hinterlassenschaft anderer auf Wiederverwertbarkeit zu prüfen. Groß war die Freude, wenn z. B. ein Ersatzteil für das Fahrrad oder gar ein abgebrochenes Taschenmesser mit noch einer Klinge gefunden wurde. So konnte das spärliche Taschengeld für die wirklich wichtigen Dinge wie Kaugummi oder Comic-Heftchen gespart werden.

Eines Tages waren 3 Knaben voller Tatendrang dort zu Gange als ein Bauer mit Traktor und Ladewagen auf dem Weg auftauchte. Mit Erreichen des sogenannten „Mülloch“ legte er den kleinsten Gang ein und fuhr, fast stehend, hart am Wegrand, neugierig die Abfälle begutachtend, Richtung Grabfeld um dort Futter für das Vieh zu holen. Als der Bauer den Blicken entschwunden war entdeckten die Burschen eine Schaufensterpuppe aus der Näherei Latsch, die damals in der alten Schule von Steinau untergebracht war. Von der fixen Idee besessen, daß der Bauer auf dem Rückweg noch einmal stöbern wird, überlegten die Jungen wie sie mit ihm Schabernack treiben könnten. „Wir machen eine Leiche“, war das Motto für die folgende halbe Stunde. Schnell wurden die nötigen Utensilien unter den Abfällen gesucht und die Puppe mit Bluse, Rock und Handschuhen bekleidet. Jetzt fehlten nur noch Strumpfhose und Schuhe, weil es doch zu offensichtlich war, daß es keine richtige Leiche war. Nachdem auch diese Stücke herbeigeschafft waren, wurde das „Opfer“ mit Decken, Matratzen und Gardinen so zugedeckt, daß lediglich ein Knie mit zerrissener Bekleidung und eine behandschuhter Unterarm, mit einer kleinen Handtasche daran, unter der Tarnung hervorragte.

Kaum war die Tat vollendet kündigte auch schon leises Tuckern das Nahen des Landwirts an. Schnell wurde ein nahegelegenes Getreidefeld aufgesucht, um von dort genau zu beobachten. Voll berstender Ungeduld mußten die 3 sehen wie der brave Landmann vorüber fuhr. Groß war die Enttäuschung. Doch da hält der Bauer an, sucht sich einen Stock und beginnt sich auf der Deponie umzuschauen. Näher, immer näher kommt er dem ominösen Punkt. Im Kornfeld, nur 15 Meter entfernt, steigert sich die Spannung und ein Lachen läßt sich nur mit äußerster Mühe unterdrücken. Jetzt entdeckt der Bauer die „Leiche“. Das Entsetzen steht ihm im Gesicht, sekundenlang steht er stocksteif da, wirft seinen Stock weg und reißt so schnell er kann Matratzen und anderes von der vermeintlich Toten. Da sieht er, daß er grausam gefoppt wurde. Sein Ausruf: „Ihr verbeinste Jonge“, wirkt wie ein Signal. Endlich prusten die Schlingel ihr Lachen heraus, während der so getäuschte Landwirt zornig, aber doch froh keine wirkliche Leiche gefunden zu haben, den Ort der Schandtat verließ.